"Wenn sich die "Neue Linke" vornimmt...

Autor(en): **Leser, Norbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **48 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gilt nun aber bereits als überholt, nachdem es Gustav *Heinemann* als Justizminister übernommen hatte, sich damit zu befassen. Dazu kommt, dass in der deutschen Bundesrepublik eine Gruppe junger Strafrechtslehrer den Mut gefunden hat, zu dem genannten Entwurf einen Gegenentwurf – den sogenannten *Alternativentwurf*[1] – auszuarbeiten. Dieser Alternativentwurf enthält sämtliche Forderungen eines modernen Strafrechts. Zweifellos dürften wesentliche Punkte dieses Entwurfs in das neue deutsche Strafgesetzbuch aufgenommen werden. So lässt sich fragen, ob unser Strafgesetzbuch nicht bald einmal dem deutschen Strafgesetzbuch hintanhinken wird. Dies wäre um so peinlicher, als die deutsche Bundesrepublik im Geruche steht, die letzten Reste des Obrigkeitsstaates noch nicht abgestreift zu haben.

Erfreulich ist dagegen, dass diese fortschrittliche Entwicklung der deutschen Strafgesetzgebung dem Konto progressiver deutscher Sozialdemokraten gutgeschrieben werden darf. Dies sollte uns Sozialdemokraten Ansporn genug sein, die Verpflichtung zugunsten eines modernen Strafrechts auch in unserem Land zu fühlen.

Mag es auch nicht eben populär sein, sich für die Postulate eines modernen Strafrechts einzusetzen, so hat doch immer noch zu gelten, was der österreichische Sozialist Norbert *Leser* in einem ausgezeichneten Werk unter dem Titel «Sozialismus und Strafrecht» (Zur Diskussion um das neue österreichische Strafgesetz)[2] notiert hat:

«Die gesellschaftliche Realität aber verweist uns auf das sozialistische Lager als die einzige politische und geistige Kraft unseres Landes, die imstande ist, den Impuls zum Loskommen von erstarrten Formen zu vermitteln und auch der strafenden Gesellschaft einen neuen Sinngehalt und eine würdigere Gestalt zu verleihen.»

[1] Vgl. Alternativentwurf eines Strafgesetzbuches; Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen.

[2] Vgl. Norbert Leser: «Begegnung und Auftrag» (Beiträge zur Orientierung im zeitgenössischen Sozialismus). Europa Verlag.

Wenn sich die «Neue Linke» vornimmt, durch ihre Proteste und Erinnerungen solche von der Realpolitik ignorierte oder unterdrückte Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, übt sie eine durchaus legitime und nützliche Funktion aus, die später auch der Realpolitik selbst zugutekommen kann. Die Geschichte ist zu voll von Beispielen falscher politischer Entscheidungen, die Spannung zwischen Tagespolitik und Idee ist zu prinzipiell und unaufhebbar, um kleinen Gruppen das Recht absprechen zu können, ihr abweichendes oder der Entwicklung vorgreifendes Votum abzugeben und dadurch Impulse für die Ermöglichung einer besseren Politik zu liefern.

Dr. Norbert Leser in «Die Zukunft»